

Beiträge zur Predigergeschichte der im Kreise Trebnitz 1653 und 1654 reduzierten Kirchen.

Es wird immer Ehrhardts unvergängliches Verdienst bleiben, daß er grade auch die evangelische Vergangenheit derjenigen Kirchen aufzuhellen suchte, die, nachdem sie einmal reduziert waren, in der preussischen Zeit nicht mehr zum selbständigen evangelischen Leben kamen. Werden aber die Lücken in der Predigergeschichte derselben auch kaum je ganz ausgefüllt werden, so ist es doch gewiß richtig, das uns überlieferte Material nachzuprüfen und soweit als möglich zu ergänzen. Das soll in diesem Beitrag über die ehemaligen ev. Kirchen des jetzigen Kreises Trebnitz geschehen und der zum Kirchenkreis Trebnitz gehörigen Orte.

1. Kottwitz.

Die Pfarrkirche von St. Martin schon 1203 dem Kloster Trebnitz bestätigt. (Neuling.) Angaben über die Einführung der Reformation nicht bekannt. Für die Pastorenreihe bis zur Reduktion sind wir im wesentlichen auf Ehrhardt angewiesen, dessen Angaben jedoch der Nachprüfung bedürfen. Er läßt 1572 Johann Alläus nach Kottwitz kommen und beruft sich auf Piegwitz. Ord. Rat. und Pol. Generol. Er sei bis 1616 in Kottwitz gewesen und hier verstorben. Indes ist 1585 vielleicht Matthäus Haugwitz in Kottwitz, 1586 jedenfalls Matthäus Patschke, so daß man wohl die lange Amtszeit des Alläus in Zweifel ziehen muß. Richtiger dürfte folgende Reihe sein.

1585. Matthäus Haugwitz (Cod. Dipl. XXVI, 375) war 5 Jahre Choralist bei St. Elisabeth in Breslau

und hatte bei St. Hieronymus gepredigt. Er bekam ein Viaticum zur Ordination nach Frankfurt, „weil er die Stelle zu Kottwitz im Delsnischen angenommen hatte“. Es wäre möglich, daß er die Stelle nicht antrat, da

1586. Matthäus Patschke in Kottwitz ist. (Cod. Dipl. XXVI, 384.) Er war in Breslau Stipendiat gewesen und brachte als Pastor von Kottwitz seinen Bruder Hans ebenfalls dort als Stipendiat unter, ist also als Pastor von Kottwitz positiv bezeugt.

Bis 1616. Johannes Alliaus (Knobloch) aus Vandeshut. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß er zweimal in Kottwitz amtiert hat. Da aber sein Alter und Todestag nach Pol Hemer. bezeugt ist, wird er nach Patschke anzusetzen sein. Er ist 71 Jahr alt im 44. Amtsjahre am 2. 8. 1616 in Kottwitz gestorben.

1616—1641. Tobias Clemens. 1584 in Dels geboren, 1610 Pastor in Festenberg, 1616 in Maliers. Noch in demselben Jahre in Kottwitz. (Ehrh. I, 558.)

1641—1648. Matthias Gramschütz. War Pfarrer in Heinzendorf und Pathendorf, von wo aus er seit 1641 auch Kottwitz verwaltete. (Ehrh. I, 553.)

1648—1652. Antonius Stier, Sohn des Sen. Joh. Stier zu Winzig. 1632—1648 Rektor in Winzig, heirätet 17. 1. 1639 Anna Maria Anther, Tochter des Sen. Anther aus Stroppen. (Traureg. Stroppen.) Zu Breslau 10. 11. 1648 ordiniert. (Ord. Kat. Nr. 105.) Er starb 25. 10. 1652.

1652—1653. Godofred Gerhard. Er stammt aus Breslau und dort 1. 11. 1652 ordiniert. (Ord. Kat. Nr. 125.) Er wurde 1653 vertrieben, war 6 J. Exulant und starb als Pastor in Kausche 59 Jahre alt 1689.

Das bis heute noch fast ganz evangelische Kottwitz ist jetzt nach Auras eingepfarrt.

2. Sennigsdorf.

Die im Landbuch des Fürstentums Breslau 1353 erwähnte Pfarrkirche ist eingegangen. Eine noch erhaltene

Glocke ist jetzt in einem kleinen Thürmchen auf der neuen Schule aufgehängt. Es sind nur die beiden bei Ehrhardt erwähnten ev. Pastoren bekannt.

1614—1628. Vinzenz Stephani (Krone). Geb. 1590 in Münsterberg. Er studierte in Wittenberg. 1614 in Hennigsdorf, 1628 vertrieben. Er starb, nachdem er Pastor in Poselwitz, Koiskan, Görchen und Rawitsch gewesen, am 8. 10. 1655 zu Rawitsch. (Ehrh. I, 554.)

1628—1634. Kafanz.

1634—1653. Tobias Laurentii aus Freiburg. War Rektor in Auras. Ordiniert Breslau 13. 2. 1634. (Ord. Kal. 48.) Vertrieben Dezember 1653.

Das fast ganz evangelische Hennigsdorf ist auch noch Auras eingepfarrt.

3. Sponsberg.

Im 13. Jahrhundert wurde der Ort zu deutschem Recht ausgesetzt und 1353 die Pfarrkirche im Breslauer Landbuch erwähnt. (Neuling.) Aus der evangelischen Zeit steht nur fest, daß dort ev. Geistliche amtiert haben. Wir müssen uns mit Ehrhardt begnügen, der nur einen Pfarrer kennt.

1588—1617. Simon Richter. Er stammt aus Garmisdorf in Meissen und war der Bruder des Ambrosius Richter, Pastor zu Kertschütz. (Ehrh. I, 568. 577.)

Das evangelische Sponsberg ist jetzt in Heidewilzen eingepfarrt.

4. Striese.

Die Pfarrkirche zu St. Hedwig wird 1374 urkundlich erwähnt, der damalige Pfarrer hieß Johannes. (Neuling.) Striese wurde unter der Grundherrschaft des Nikolaus v. Rhediger schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts evangelisch. Es hatte aber nur bis 1566 eigene Pfarrer und wurde dann mit Schebitz verbunden. Jetzt gehören die Evangelischen nach Peterwitz.

? Laurentius Rathencius.

1561—1566. M. Andreas Malecius, der ältere. Er stammt aus Eppeln und studierte in Wittenberg. In Stabel-

witz 1566—1576, an Bernhardin in Breslau, wo er 1596 starb. (Ehrh. I, 439.)

5. Schebitz.

Die Pfarrkirche St. Anna ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet. (Neuling.) Urkundliche Nachrichten über sie liegen nicht vor. Sehr früh setzte hier die Reformation ein, und zwar noch unter Herzog Karl von Dels. Bekanntlich war dieser aber seit 1525 ein entschiedener Gegner Luthers und der Reformation geworden. Er verfügte u. a. auch an seinen Marschall Peter v. Hassen-Perstis zu Dels, die abtrünnigen und verhehlchten Pfarrer aus dem Fürstentum zu entfernen oder, falls sie nicht gingen, in Haft zu nehmen und dem Bischof zu übergeben. (Korr.-Bl. IX, 11.) Der Brief ist datiert vom 14. 12. 1525. Peter von Hassen hat nun eine Abschrift dieses Briefs unter dem 26. 12. 1526 an den Pfarrer von Schebitz gerichtet, in dem er diesen auffordert, in zwei Monaten seine Pfarre zu räumen und außer Landes zu gehen. Leider ist der Name des Pfarrers nicht genannt. Er redet ihn an: „Syber her pryster, guter gonner.“ Danach haben wir offenbar den evangelisch gewordenen, vermutlich verheirateten ehemaligen katholischen Pfarrer vor uns. Wir setzen also mit Recht an:

Um 1525. Der erste ev. Pfarrer. Wurde 1527 vertrieben.

Um 1528. Wahrscheinlich Einführung der Reformation.

1562. Valentin Stoi. Ist 15. 3. 1562 zu Wittenberg ordiniert. (Ord. Alb. II, 185) „in pagum Schebitz“.

1583 treffen wir ihn als Diakonus in Stroppen, 1585 als Pastor in Konradswaldau, wo er 1589 starb.

(Korr.-Bl. XI, 117.) — Nach Ehrhardt hat erst Nikolaus v. Rhediger, der Jüngere, auf Striese, Schebitz und Zedlitz den lutherischen Gottesdienst in Schebitz eingeführt († 1587), während er bei Striese Nikolaus den Älteren anführt († 1553). Gewiß hat der jüngere Rhediger als Hauptmann des Breslauer Fürstentums bei seiner bekannten evangelischen Gestinnung das Seine getan, um auch in seinen

Dörfern das Kirchenwesen zu ordnen. Aber schon sein Vater war von unzweifelhafter evangelischer Gesinnung und machte u. a. in seinem Testament Stiftungen zum Unterricht von studierenden Anaben, wie er überhaupt zur Förderung des Elisabethgymnasiums viel getan hat. Beachtenswert scheint aber für eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse unter dem jüngeren Rhediger, daß Striese nach Ehrhardts Angabe 1566 nach dem Weggange des Malesius mit Schebitz verbunden worden sei. — Wann Stoi Schebitz verließ, ob er von hier nach Stroppen ging, bleibt unaufgeklärt.

1603—1610. M. Leonhard Felber, geb. 6. 11. 1565, ist der Sohn eines Breslauer Hufschmieds. Er hat den Werdegang, der dem Moiborn bei seiner Sorge für evang. Pastoren vorschwebte, durchgemacht. Er wurde im Hospital zu Bernhardin unterhalten, wurde hier Schreiber und Choralist und besuchte das Elisabeth-Gymnasium (Cod. Dipl. XXVI, 131). 1587 wurde er Pastor zu Stabelwitz, heiratet 1587 (Traureg. Marie Magdal.), ging 1594 nach Malkwitz, 1600 nach Crommenau in Böhmen, von hier nach Schebitz, 1610 nach Waldau bei Piegwitz, wo er 20. 10. 1614 starb. Nach Ehrhardts Angabe über Waldau wäre er dorthin erst 1613 gegangen.

1610—1633. David Leo, Sohn des Hofpredigers Valentin Leo zu Dels. Er hat in Wittenberg studiert. Seine 2. Frau war die Tochter des Senior Nuthers zu Stroppen, getr. 27. 11. 1629. Im Kriege hielt er sich mehrfach in Breslau auf. Er starb 1633 in Breslau an der Pest. Seine Witwe wurde die Frau des späteren Rottwitzer Pastors Anton Stier.

1633—1638. Unbekannt.

1634—1641. Gottfried Springer. Auch ein Schwiegersohn Nuthers. Er stammt aus Piegwitz und ist in Dels ordiniert.

1644–1653. Christoph Thummius. 1606 zu Zbwan geboren, studierte in Leipzig, 1631 Pastor zu Konradswaldau. Hier heiratet er Anna Katharina Anther aus Stroppen 1634, 1644 nach Schebitz, 1653 vertrieben, 1654 nach Alt Wohlau, wo er 1672 starb. (Chr. I, 563.)

Die stark evangelische Bevölkerung von Schebitz ist jetzt nach Günern eingepfarrt.

6. Schweinern, jetzt Weidenhof.

Das im 13. Jahrhundert zu deutschem Recht ausgelegte Dorf Swinare, in dem wahrscheinlich das ältere Sorawin aufgegangen ist, hatte eine eigene Kirche. 1350 war Jakob Swertil Plebanns zu Swynare. Ueber die Einführung der Reformation sind wir auf die Angabe von Pol (Hemerol.) angewiesen. Nach ihm hat der Grundherr von Michhäuser auf Prottsch, Weide und Silienthal 1552 den lutherischen Gottesdienst geordnet, und zwar damals Prottsch mit Schweinern unter einem Pfarrer verbunden. Ist dies nicht eine Neuordnung, sondern die erste Einführung der Reformation, was man bezweifeln kann, so ergibt sich:

1552. Einführung der Reformation. Pfarrer unbekannt.

1564. Georg Messred aus Goldberg, Sohn des langjährigen Kollegen und Kantors von Trozendorf Georg Messred. Er war 1560–1564 Auditor am Elisabeth-Gymnasium in Breslau und wurde 1564 von Matthias Lausnitz nach Schweinern berufen. (Cod. Dipl. XXVI, 346.)

1570. Am „11. Juli schlug das Wetter in die Kirche zu Schweinern, zündete sie an und brannte sie ab bis auf den Grund samt allen Büchern, Meß-Tüchern und beyden Glöden“ (Pol. Hemerol. S. 273).

1574. M. Balthasar Walter aus Breslau, der 15. 12. 1574 in Wittenberg ordiniert ist und berufen wurde zum Amt „in ducatu Silesiae in pago domini a Lausnitz“, wird wohl als Pfarrer von Schweinern zu registrieren sein, was eben der v. Lausnitz besaß.

(Korr.-Bl. XIV, 68.) Er war Schüler in Breslau, Student in Frankfurt 1554, Wittenberg 1556, dort 1564 Magister, 1565 Lehrer in Görlitz 7 Jahre, ging zur Erholung nach Breslau, von wo er ins Amt kam.

1577--1589. Jakob Tschirdewein aus Dels. Nach Ehrhardt (I, 565) ist er in Piegwitz für Schweinern ordiniert, geht 1589 nach Stephansdorf, wo er am 17. 10. 1611 im Alter von 58 Jahren starb.

1589--1600. Georg Mißche aus Breslau. Er war der Sohn eines Schuhmachers, besuchte die Breslauer Schulen bis zu seinem 22. Jahre, studierte in Wittenberg 1586--1589 als Stipendiat der Beche der Rotgerber und wurde von den Brüdern Nikolaus und Wipert, den Herren in Schweinern, dorthin berufen. Ordiniert in Wittenberg 4. 12. 1589 (Witt. Ord. Nat.). Daß er erst 1591 hier Pfarrer geworden (Cod. Dipl. XXVI, 386), wird auf einem Schreibfehler beruhen. Vielleicht hat er erst 1590 sein Amt angetreten.

1600--1606. M. Balthasar Diten, ebenfalls aus Breslau, Sohn des Balthasar Diten. Er war Schüler in Breslau, 2 J. in Polen und 6 J. in Breslau, studiert in Wittenberg und erwarb 1598 die Magisterwürde. Ord. 19. 11. 1600 für Schweinern von Nikolaus v. Frankenberg Witt. Ord. Nat.) Er ging nach Breslau an die Elftausendjungfr.-Kirche. (Ehrh. I, 271.) Anscheinend wurde unter ihm Pörsch von Schweinern getrennt.

1606--1623. M. Friedrich Scholtz, Sohn des Kantors Scholtz aus Breslau. Er war Choralist bei Maria Magdalena und wurde 1604 Prediger bei Salvator (Pol. Hemerol. zu 21. 10. 1604) und 29. 9. 1606 Pfarrer in Schweinern. Er starb hier 20. 6. 1623. (Ehrh. I, 463.)

1623--1635. Unbekannt.

1635. Georg Scultetus, auch aus Breslau. Ord. 16. 5. 1635 für Schweinern. (Korr.-Bl. XIII, 22.) Wie lange er hier war, ist nicht bekannt.

1653. Reduktion der Kirche.

Die Evangelischen von Schweinern, jetzt Weidenhof, gehören zu Hünern und haben wieder eine eigene Kirche, die am 14. November 1913 eingeweiht wurde.

7. Prottsch.

Die 1348 durch Heinrich de Gal gestiftete Kirche, die 1508 als Parochialkirche St. Anna urkundlich erwähnt wird (Neuling), war bis 1606 mit Schweinern verbunden. Es gelten also bis dahin dieselben Pfarrer für Prottsch. Doch könnte auch die Trennung von Schweinern bereits 1604 erfolgt sein. In dem benachbarten Hünern nämlich hatte Konrad v. Dühr eine evangelische Kirche gebaut, die am 11. Nov. 1604 eingeweiht wurde und dem Pfarrer von Prottsch zur Mitversorgung übergeben. Fuchs (Ref.-Gesch. d. Fürstent. Dels) gibt nun schon für 1604 Joh. Sing als Pfarrer von Prottsch und Hünern an, während Ehrhardt noch Balthasar Osten bis 1606 in Prottsch amtierem läßt. Die Verhältnisse der Übergangszeit von 1604—1606 sind jedenfalls nicht genügend geklärt. Auch waren beide Kirchen nicht dauernd verbunden.

Von Prottsch kennen wir daher die 5 Pastoren von Schweinern: Messreb, Walter, Tschirdewein, Mische und Osten. Weiter sind von Prottsch und Hünern bekannt:

1606 (1604)—1625. Joh. Sing (Sinthisius) junior aus Wilitzsch, Sohn des dortigen Diak. Joh. Sing. Er kam 1598 ins Amt, wohin? ist unbekannt. Er starb 50 J. alt am 29. 7. 1625.

1625 ff. Friedrich Schild. Nach Ehrh. trat er 10. 10. 1625 sein Amt in Prottsch und Hünern an. (I, 561.)

1638—1653 Michael Fels, geb. 1609 in Züllichau, Sohn eines Baders. Er kam 1638 ins Amt nach Groß Schotkau, wo er anscheinend kaum ein Jahr blieb. In Prottsch war er „ins 16. Jahr“ Pfarrer, also vielleicht bis 1654, „die Kirche zu Hünern mitte versorget 7 Jahr“ (Wohl. Bis..-Akt. p. 84). Da es auffällig ist, daß er bei der Reduktion von

Prottsch nicht einfach nach Hünern übersiedelte, ist wohl anzunehmen, daß Hünern seit 1645 einen eigenen Pfarrer hatte und vielleicht damals dort schon Johann Richter war. Felsß ging nach Alt Wohlau und starb als Pfarrer von Alt Raudten 1690 (Korr.-Bl. VII, 171).

Prottsch wird seit 1654 von Hünern aus versorgt und ist jetzt dort eingepfarrt.

8. Heinzendorf.

Die Pfarrkirche St. Trinitatis ist seit dem 14. Jahrhundert bezeugt. (Neuling). Sie war mit Pathendorf verbunden. über die Einführung der Reformation ist Näheres nicht bekannt.

Vor 1598 Gregor Fleischer. Bisher unbekannt. (Stropp. Sterberg. 1617 Nr. 133) „der Ehrwürdige Herr Gregor Fleischer gewesener Pfarrer zu Heinzendorf. aetatis 91“. Er lebte im benachbarten Prosgawe, vermutlich im Ruhestand und könnte seinem Alter nach der erste evangelische Pfarrer von Heinzendorf gewesen sein.

1598 ff. Nikolaus Stosch aus Strehlen. Ord. 28. 6. 1598 zu Liegnitz in pagum Heinzendorf in ducatu Olsu. (Korr.-Bl. VI, 181). Es kann nur dies Heinzendorf gemeint sein. Danach Erh. I, 552 zu berichtigen, der diesen Stosch nicht hat und schon 1598 Kosäus hierher kommen läßt.

Bis 1619 Heinrich Kosäus, Sohn des Pastors Hieronymus Kosäus in Liegnitz, später in Strehlen. (Erh. II, 249). Er wurde vertrieben und starb in Breslau am 16. 1. 1619 als exul 44 Jahre alt, im 21. Dienstjahre (Erh. I, 552).

1619—1627 Johann Stosch, geb. in Schmograu, 2. Sohn des P. Daniel Stosch, studiert in Wittenberg, 1628 Diakonus in Stroppen, 1647 in Winzig Vertreter, 1647 in Kunzendorf, wo er 1657 starb. (Korr.-Bl. XI, 120).

1627—1628 Elias Hoier, geb. 6. 2. 1595 zu Schweidnitz. War nur kurze Zeit hier, starb als Senior zu Stroppen. Er ging 16. 10. 1628 aus Heinzendorf fort. (Rademacher: Gesch. d. Kirchengem. Stroppen, p. 48).

1628—1632 Christof Freitag, geb. 20. 12. 1597 zu Ruppersdorf, studiert in Wittenberg, heiratet 1624 Elisabeth Reische, Tochter des Pastors Reische in Nassel, 1624 Rektor in Trebnitz, 17. 10. 1627 Pastor in Heinzendorf, 1632 in Karoschke, 1634 in Tossen, 1648 Hofprediger in Ols. Er starb 14. 7. 1657 (Ehrh. I, 553).

1632 Balthasar Seidel aus Trebnitz. War hier nur vom 1. März bis 28. September und wurde Pastor in Kobylin. (Ehrh. I, 553).

1632—1638 Joachim Rutsche aus Wüstenbriese. Ging als Diaconus nach Bojanowo. (Ehrh. I, 553).

1638—1648 Matthias Gramschütz. Verwaltet 1641—48 auch Kottwitz. (S. oben).

1648—1653 Christof Tege (Tehius) aus Steinau. Er starb 1. 11. 1653. Seine Witwe Eva heiratet seinen Nachfolger.

1653—1654 Melchior Teißner, Sohn des P. Melchior Teißner aus Kunzendorf bei Steinau. Student in Jena. Ord. 20. 11. 1653 in Diegnitz. Wurde 1654 vertrieben und wurde nach Konradswaldau berufen. (Korr.-Bl. X, 217). Er starb 28. 11. 1677.

Die Evangelischen von Heinzendorf gehören seit 1654 nach Konradswaldau bei Stroppen.

9. Thiergarten.

Auch diese Pfarrkirche ist seit dem 14. Jahrhundert bezeugt. (Neuling). Die jetzige Kirche ist aber wahrscheinlich in evangelischer Zeit 1583 erbaut nach einer Inschrift an der Kanzel der noch stehenden und von den Evangelischen bei Beerdigungen mitbenutzten Kirche. Die ersten bekannten evangelischen Geistlichen treten erst von

1584 an auf. Wie Ehrhardt behauptet, sind die beiden ersten auch in Siegnitz ordiniert.

1584—1589 Matthäus Pormann aus Wohlau. Ord.
26. 5. 1584.

1589—1599 Bartholomäus Martini aus Sagan. Ord.
16. 10. 1589.

1599—1611 Andreas Malefius aus Breslau, Sohn des
M. Andreas Malefius daselbst. Ord. Siegnitz
25. 10. 1599 (Korr.=Bl. VI, 181). Er ging nach
Protisch, worunter wohl Herrnprotisch zu verstehen
ist. Er ist am 4. 10. 1614 gestorben. (Ehrh. I, 350).

1611—1620 Georg Brück (Pontanus) aus Königsberg i. N.
Er wurde vertrieben und lebt 1622 als Exul in
Wohlau. (Ehrh. I, 571).

1620—1623 M. Johann Scultetus, geb. zu Glogau 1595
(nach seiner Grabinschrift bei Ehrh.) heißt aber im
Ordinationsbuch Lignicensis, weil seine Eltern in
Siegnitz wohnhaft waren. Schüler in Siegnitz und
Breslau, studiert in Wittenberg, ord. zu Breslau
30. 10. 1620 (Bresl. Ord.=Kat. Nr. 12), 1623 Pastor
zu Rothkirch. wo er 3. 10. 1631 starb.

1624 ff. Johann Albinus, ein Siegnitzer. Ord. zu Siegnitz
20. 4. 1624. (Korr.=Bl. IX, 135). Wann er Thier-
garten verließ, ist unbekannt. Wahrscheinlich ver-
trieb ihn der Krieg. Thiergarten wurde dann wohl
von Heinzendorf aus verwaltet. Sicher ist, daß

1653 Melchior Teiskner auch für Thiergarten mit be-
rufen wurde.

1653—1654 Melchior Teiskner. (Vergl. zu Heinzendorf).
Reduktion der Kirche.

Das fast ganz evangelische Thiergarten hält sich seit-
dem nach Konradswaldau und ist dort eingepfarrt. Die
dortige Herrschaft hat eine evangelische Kapelle erbaut, die
ebenfalls von Konradswaldau aus bedient wird.